

Gottes Wege

Ein einfaches Weihnachtsspiel im Freien
mit großen Figuren

Text: Frank Widmann

Wegen der Coronapandemie findet der Familiengottesdienst am Heiligen Abend in der Esslinger Innenstadt auf der Wiese auf der „Burg“ statt.

Die Weihnachtsgeschichte wird mit großen (Papp-)Figuren dargestellt, die wir in den Wochen vorher mit den Kindern und Eltern „bauen“. Dabei agieren die Figuren wenig, sondern werden von Kindern hin- und herbewegt. (Die Menschen in der Weihnachtsgeschichte des Lukasevangeliums sind auch viel unterwegs!) Die Sprechtexte werden von anderen Kindern eingeübt und in Standmikrofone gesprochen.

(Auf diese Weise versuchen wir, engere Kontakte der Kinder untereinander zu vermeiden.)

Jeweils 9 Sprech- und Spielrollen:

Zacharias, Engel, Maria, Elisabeth, Josef, 2 Hirten, 2 Wirte

Zacharias

Zacharias ist unterwegs nach Hause. Er denkt nach.

Zacharias: Wir sollen ein Kind bekommen. Ich glaube das immer noch nicht. Wie soll das gehen? Wir sind schon so alt. Die ganzen Jahre haben wir kein Kind bekommen. Der Engel hat es gesagt. Plötzlich war er neben mir. „Zacharias“, hat er gesagt, „Zacharias, ihr bekommt ein Kind.“ „Nein!“, habe ich gesagt. „Das geht nicht. Versprich mir nichts, was unmöglich ist. Zu oft waren Elisabet und ich enttäuscht. Wir erwarten kein Kind mehr. Es ist zu spät.“

„Gott will das so“, hat der Engel einfach gesagt. „Und Gott macht das so. Euer Sohn wird der Vorläufer sein. Er bereitet alles für den Retter vor. Gebt ihm den Namen „Johannes“.“

Immer noch habe ich ihn ungläubig angestarrt. Da hat er weitergeredet: „Du glaubst mir nicht, oder? Deshalb bleibst du stumm, bis euer Sohn auf der Welt ist.“

Ja, und so ist das jetzt. Keinen Ton bringe ich heraus.

Und bald bin ich zuhause. Wie soll ich das alles nur meiner Elisabet erklären?

Engel und Maria

Der Engel tritt an Maria heran.

Maria: Huch! Wer bist du? Was willst du?

Engel: Grüß dich, Maria. Hab keine Angst. Gott hat etwas Besonderes mit dir vor.

Maria: Keine Angst!? Du bist gut. Was redest du denn da?

Engel: Du wirst ein Kind bekommen, einen Sohn. Und der ...

Maria: Wie bitte? Ich bin doch noch nicht verheiratet. Woher soll ich...

Engel: Er wird Gottes Sohn sein, der Retter. Er wird ein König sein für die Armen, für die Verlorenen, für alle.

Maria: Aber...

Engel: Elisabet, deine Verwandte, sie bekommt auch ein Kind.

Maria: Was? Die Frau von Zacharias? Aber...

Engel: Ja, sie ist eigentlich zu alt zum Kinderkriegen. Alle haben gesagt, es ist zu spät. Aber jetzt ist sie schon im sechsten Monat. Für Gott ist doch nichts unmöglich.

Maria: Wenn das wahr ist... Dann soll es so sein, wie Gott es will. Ich bin bereit. Aber ich gehe zu Elisabet. Ich will es sehen. Und ich will mich mit ihr freuen.

Maria und Elisabet

Maria kommt zu Elisabet und winkt von weitem.

Maria: (*ruft*) Elisabet! Sei begrüßt.

Elisabet: Maria? Bist du das? Wo kommst du denn her?

Maria: Ist das schön, dich zu sehen! Und es stimmt. Du bist wirklich schwanger. Dein Bauch ist ja ganz schön dick.

Elisabet: Ach, ich hätte das ja nie gedacht, dass wir noch ein Kind bekommen. Als Zacharias damals heimgekommen ist und nicht mehr geredet hat und mir mit Zeichen gesagt hat: „Wir bekommen ein Kind.“ – da habe ich gedacht, er ist verrückt geworden.

Aber Maria, und du bekommst ja auch ein Kind.

Maria: Woher weißt du das? Man sieht es doch noch gar nicht.

Elisabet: Mein Kind hat gerade einen Freudensprung gemacht in meinem Bauch. Mein Kind ist auch ein besonderes Kind. Aber dein Kind ist Gottes Kind.

Maria: Ach, Elisabet. Es ist alles ein bisschen viel und schwer zu verstehen. Gottes Wege sind geheimnisvoll. Aber ich freue mich. Ich freue mich für dich. Gott tut große Dinge. Die kinderlose Frau ist schwanger. Die Großen werden klein und die, nach denen keiner fragt, werden wichtig. Wer hungrig ist, wird satt, aber die Reichen gehen leer aus. Die Welt steht Kopf, wenn Gott kommt. Er ist voller Kraft und voller Barmherzigkeit.

Maria und Josef

Maria und Josef unterwegs nach Betlehem

Josef: Jetzt bist du erst vor ein paar Wochen von Elisabet zurückgekommen und wir müssen schon wieder eine Reise machen. Und was für ein weiter Weg es nach Betlehem ist!

Maria: Gottes Wege sind besondere Wege. Ich weiß auch nicht, was er mit uns vorhat.

Josef: Ach, wieso denn Gott? Der Kaiser hat doch den Befehl gegeben. Der kann einfach so anordnen, dass alle Männer in ihre Heimatorte reisen. Der Kaiser hat die Macht, uns herumschubsen. Und das alles nur, weil wir uns in die Steuerlisten eintragen sollen. Natürlich geht es wieder mal um Geld. Geld regiert die Welt.

Maria: Josef, vielleicht ist das ja gar nicht wahr. Wenn ich einfache Frau Gottes Kind zur Welt bringe, dann ist das doch alles ganz anders: Das Kleine wird groß, der Arme wird reich und der Mächtige fällt vom Thron.

Josef: Ach, Maria. Aber jetzt müssen wir Kleinen gehorchen und nach Betlehem wandern. Das ist zu weit für dich mit deinem Bauch.

Maria: Schau, Josef, da sind die ersten Häuser. Jetzt suchen wir uns einen Platz für die Nacht und können ausruhen. Morgen sieht alles schon wieder anders aus.

Maria, Josef und die Wirte

Die beiden fragen nach einer Bleibe.

Josef: Guten Abend. Habt ihr ein einfaches Zimmer für uns?

Wirt: Leider ist hier nichts mehr frei. Aber fragt doch da drüben.

Josef: Guten Abend. Wir suchen ein Zimmer für die Nacht.

Wirtin: Seid ihr wegen der Volkszählung hier? Bethlehem ist total überlaufen. Hier ist alles ausgebucht.

Josef: Hallo. Gibt es hier noch ein freies Zimmer?

Wirt: Nein, alles voll.

Josef: Wir sind hier nicht willkommen, Maria. Von wegen „Gottes Wege“!

Maria: Josef, hab Vertrauen. Lass uns dort fragen.

Wirtin: Ich sehe schon: Ihr braucht eine Bleibe für die Nacht. Und du bist wohl schwanger, oder? Wir haben keinen Platz für euch. Aber da in dem Schuppen könnt ihr übernachten. Richtet euch ein. Wenn ihr etwas braucht, könnt ihr euch gerne melden.

Maria: Siehst du, Josef, es gibt doch einen Platz für uns und unser Kind.

Josef: Ja, ja. Im Stall. – Und wie meinst du das „für unser Kind“? Ist es denn schon soweit? Hier und jetzt? Wo wir niemand kennen?

Maria: Ja, Josef, ich glaube, lange dauert es nicht mehr...

Engel und Hirten

Die Hirten sitzen am Feuer. Der Engel kommt dazu.

Hirte 1: Ich bin müde. Ich leg mich eine Weile aufs Ohr.

Hirte 2: Ja, schlaf ruhig, du Schlafmütze. Ich halte Wache.

Hirte 1: Huch, warum ist es plötzlich so hell?

Hirte 2: Hilfe! Was ist das?

Engel: Habt keine Angst! Ich komme mit einer guten Nachricht.

Hirte 2: Von wegen „keine Angst“!

Engel: Jetzt hört schon zu: Ihr könnt euch freuen. Alle können sich freuen. Heute Nacht ist nämlich der Retter geboren, der Christus.

Hirte 1: Und das erzählst du uns? Was haben wir mit dem zu schaffen?

Engel: Ihr sollt losziehen und das Kind suchen. Seine Eltern haben es gewickelt und in eine Futterkrippe gelegt.

Hirte 1: Der Christus in einer Futterkrippe? Das ist ja, wie wenn...

Hirte 2: Das ist, wie wenn zu uns Hirten ein Engel kommt und uns eine gute Nachricht bringt.

Hirte 1: Stimmt, das ist nicht besonders wahrscheinlich, dass das passiert.

Engel: Jedenfalls findet ihr ihn dort in Bethlehem in einer Krippe. So ist das mit Gott. Seine Wege sind besondere Wege.

Maria, Josef und die Hirten

Die Hirten kommen zur Krippe.

Hirte 1: Ob wir das Kind wirklich finden? In Bethlehem gibt es sicher viele Säuglinge.

Hirte 2: Aber doch nicht in einer Krippe!

Hirte 1: Stimmt. Komm, wir fragen mal da.

Hirte 2: In einem vornehmen Haus müssen wir es nicht versuchen. Da liegen kleine Kinder nicht in Krippen.

Hirte 1: Gut, dann eben da in diesem Schuppen. Was sich Gott da nur gedacht hat, dass wir sein Kind besuchen sollen?

Hirte 2: „Die Wege des Herrn sind unergründlich“, so ähnlich steht es in der Heiligen Schrift.

Hirte 1: Ja, ja... (*kopft*) Entschuldigung, wir suchen...

Hirte 2: Hier sind wir richtig. Das ist das Kind!

Hirte 1: Wir wollen nicht stören. Wir haben draußen auf dem Feld Besuch gehabt von einem Engel: Heute ist der Retter geboren. Und alle Menschen können sich freuen.

Maria: Ja, Gottes Wege sind anders, als wir denken. Sein Kind kommt nicht im Königspalast zur Welt. Und doch ist er ein König.

Hirte 2: Und schäbige Hirten kommen, um ihn zu begrüßen....

Josef: Wer weiß, was aus unserem Jesus wird, wenn er groß ist... Wer weiß, welche Wege er geht...

Hirte 1: Sicher werden die einfachen Leute eine Freude an ihm haben. Arme, Verlorene. - Leute, die ihn nötig haben...